



Masterlehrgang „MEDIATION & KONFLIKTREGELUNG“

Abschluss im November 2009

Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach?

Akzeptanz des Täter-Opfer-Ausgleichs innerhalb des Jugendstrafrechts am Beispiel zweier Städte im Regierungsbezirk Schwaben aus dem Blickwinkel von Experten der Jugendgerichtshilfe, Staatsanwaltschaft

Alexandra Schropp

al.schropp@web.de

Zusammenfassung:

In meiner Heimatstadt findet kaum ein Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendbereich statt. Um der Frage nachzugehen, wo die Gründe hierfür liegen könnten, beschäftige ich mich in der Arbeit mit zwei vergleichbaren Kommunen im Regierungsbezirk Schwaben. Im theoretischen Teil werden zunächst die rechtlichen Grundlagen des TOA im JGG und die Standards für die Umsetzung beleuchtet, anschließend wird die Situation in Deutschland allgemein dargestellt. Im empirischen Teil wird anhand leitfadengestützter Interviews mit Experten aus Jugendgerichtshilfe, Jugendstaatsanwaltschaft und von TOA-Einrichtungen untersucht, welche Akzeptanz TOA in unserer ländlichen Region erfährt.

Die Expertenaussagen führen zu der Erkenntnis, dass der Stellenwert des TOA sehr divergiert. Einerseits wird das Potential des TOA erkannt, andererseits werden die gesetzlichen Umsetzungsmöglichkeiten in vielerlei Hinsicht nicht ausgeschöpft. Die Gründe hierfür reichen von mangelnden Rahmenbedingungen über fehlende Praxiserfahrung bis hin zu der gegenseitigen Absprache der fachlichen Kompetenz und persönlichen Ressentiments. Die Untersuchungsergebnisse liefern aber auch Ausblicke für den weiteren Ausbau und die Umsetzung von TOA in unserer Region.

Abstract:

In my hometown Victim-Offender-Mediation is hardly ever used on youth. To answer the question what the reason for this could be I busy myself in this work with two comparable towns in the administrative district of Schwaben.

In the theoretical part I'll start by figuring out the basis of law of VOM in law of juvenile court and the standings for using it. Ongoing the general situation in Germany will be described. In the empiric part will, based on some guided interviews with experts from child protective services, Prosecution of juvenile and VOM-Institutions, be examined, how much VOM is really accepted in our region.

According to the experts, the status of VOM diverges very much. On the one hand, the potential of VOM is seen, but on the other hand the statutory possibilities aren't used in their full extension. The reasons for this range from wrong general conditions over missing practical experience to the mutual arrangement of subject-specific competence and personal resentments. The findings of the investigation show outlooks for how VOM could be expanded and implemented in our region in future.